



St. Nicholas Children's Centre Kemondo (NCKK)
Bukoba Catholic Diocese
Stefanie Köster, Directress

P.O. Box 1777
Bukoba, Tanzania

Phone: +255 756 751 605
E-Mail: SEKoester@t-online.de
Webseite: www.nikolaushaus.com



*Halleluja. Halleluja. Christus ist auferstanden,
Er, der Schöpfer des Alls, hat sich aller Menschen erbarmt. Halleluja.*

Ostern 2020

Liebe Freunde und Unterstützer des Nikolaushauses!

”This is the lentiest lent I ever lented.” – „Das ist die gefasteste Fastenzeit, die ich je gefastet habe.“, ist ein Spruch, der zurzeit durch die sozialen Medien geht. Und die Corona-Pandemie wird leider nicht mit Ostern ein Ende haben, sondern sich noch Monate hinziehen... Sicher hatten Sie auch Pläne für 2020, die nun erst einmal aufgeschoben sind.

Zwischen Januar und März hatten wir zwölf Freiwillige und Besucher aus Deutschland, doch wegen der großen Rückholaktion mussten Mitte März alle, die noch da waren, vorzeitig abreisen. Nun haben wir zum ersten Mal keine Besucher im Nikolaushaus.



Am 16. März wurde der erste Corona-Patient in Tansania gemeldet, am 18. März schlossen in Tansania die Schulen. Stundenlang fuhr ich im strömenden Regen durch die Gegend, um die Internatskinder aus fünf verschiedenen Schulen einzusammeln. Unsere beiden blinden Kinder Hadija und Atugonza kamen aus ihrer

Schule in Ruanda bereits zwei Tage zuvor zurück. Die Kinder freuten sich natürlich über die plötzlichen Ferien.

Ich erklärte das Nikolaushaus zur Festung und verschloss alle Tore zum Gelände mit Vorhängeschlössern. Normalerweise haben wir nur einen Nachtwächter. Tagsüber stehen bei uns die Tore immer offen. Aber seit dem 18.3. wechseln sich nun unsere großen Jungen alle zwei Stunden mit dem Wächter-

Dienst am Haupteingang ab.

Die Kinder müssen auf dem Gelände bleiben und Gäste werden am Tor begrüßt, dürfen aber nicht herein.



Händewaschen am Haupteingang

Das funktioniert erstaunlich gut. Wir haben zum Glück ein sehr großes Gelände. Im Vergleich zu den strengen Regeln in den Internaten ist es im Nikolaushaus auch sehr entspannt für die Kinder und Jugendlichen und sie ertragen die Situation viel besser als erwartet. Alle Kinder haben Aufgaben im Haushalt und müssen auch zwei Stunden am Tag etwas für die Schule tun. Es gibt sogenannte Hausaufgabenpakete, die zu bewältigen sind. Die Jugendlichen stehen mit im Dienstplan der Mitarbeiter drin, so kommt wenig Langeweile auf.



Für die Schule arbeiten bzw. für das Leben lernen!

Ein Segen ist auch der Neubau, in den die großen Jungen im Dezember eingezogen sind. Diese zwölf Jugendlichen haben einen männlichen Betreuer, der sie anleitet. Sie müssen ihre Mahlzeiten selbst zubereiten, das Haus putzen, ihre Wäsche waschen und den Garten bestellen – wie echte Männer eben. Da wir nun keine Gäste und Freiwilligen mehr haben, stehen sechs Gästezimmer im Nikolaushaus zurzeit leer.



Die großen Jungen, die im Neubau leben

Eine gute Gelegenheit, um die Zimmer der Betreuerinnen und mein Büro zu renovieren. Die Betreuerinnen ziehen jetzt im Wechsel in die Gästezimmer, während ihre Schlafzimmer neu gestrichen werden. Die großen Jungen helfen bei den Renovierungsarbeiten.



Gartenarbeit



Renovieren



Kochen



Wäsche waschen

Im Moment sind wir alle gesund, aber wenn das Virus einmal unser Haus erreicht, sind besonders unsere schwer-behinderten Kinder und die Kinder mit schlechten Immunsystemen gefährdet. Bisher läuft das Leben in Tansania ganz normal weiter mit wenigen Einschränkungen.

Die Schulen sind vorläufig geschlossen, Versammlungen sind untersagt und jedes Geschäft hat einen Eimer Wasser mit Seife zum Händewaschen vor der Tür stehen. Aber diese Maßnahmen sind inkonsequent und unzureichend, wenn gleichzeitig die Kirchen und die öffentlichen Busse voller Menschen sind. Die Leute halten keinerlei Abstand zueinander ein. Ausgehverbot, Hausquarantäne und Kontaktsperre sind völlig undenkbar. Hier in Afrika findet das Leben draußen statt. Es werden keine Vorräte angesammelt, niemand hat Geld gespart, man lebt von Tag zu Tag. Offiziell haben wir erst 24 Erkrankte in Tansania und eine Person ist verstorben.



Eimer mit Wasser und Seife zum Händewaschen

Wenn man sich die Statistiken der verschiedenen Länder ansieht, dann kann das aber auch in Tansania in wenigen Wochen ganz anders aussehen. Es wird kaum getestet, daher werden viele Infektionen unentdeckt bleiben, entsprechend weitergegeben werden und die meisten Patienten werden ohne Diagnose sterben. Es bleibt abzuwarten, wie schlimm es werden wird.



Händewaschen auch auf dem Markt

Einerseits hat Afrika eine sehr junge Bevölkerung und wenige alte Menschen, andererseits gibt es viele Menschen mit schlechter Allgemeingesundheit, chronischen Erkrankungen, Behinderungen und HIV. Das Gesundheitssystem in Tansania ist schlecht. Arztbesuche und Medikamente müssen vom Patienten bar bezahlt werden. Bei einer schweren Krise braucht das Land Hilfe aus dem Ausland. Die Menschen in Tansania nehmen Krankheit, Tod und Schicksalsschläge hin mit der Bemerkung „Ni mpango wa Mungu“ – „Das ist der Wille Gottes.“

So viel zum aktuellen Stand im Nikolaushaus. Was gibt es sonst von uns zu berichten?

Anfang Dezember brachte das Sozialamt uns eine junge Frau. Sie heißt „Zawadi“, was Geschenk bedeutet.

So ganz glücklich war ich über dieses „Geschenk“ zuerst nicht, denn Zawadi ist vermutlich Mitte zwanzig und aus diesem Grund nicht angemessen in einem Kinderheim untergebracht. Das Sozialamt hat uns fast keine Informationen über sie gegeben und sie selbst kann nichts über sich erzählen. Zawadi hat eine starke geistige Behinderung und Epilepsie. Sie spricht weder die Landessprache Suaheli noch die regionale Sprache Kihaya. Aufgrund ihrer geistigen Behinderung spricht sie sehr wenig und sehr undeutlich. Wir vermuten, dass sie aus Burundi kommt.

Inzwischen ist Zawadi seit fast fünf Monaten bei uns. Sie hat deutlich zugenommen, gesundheitlich geht es ihr viel besser als bei ihrer Ankunft. Sie erinnert mich sehr an Maria, die leider vor drei Jahren verstarb. Die beiden Frauen haben das gleiche Behinderungsbild, daher wohl die Ähnlichkeit. Jedenfalls fühlt sich Zawadi sehr wohl bei uns. Sie hat einen großen Sinn für Humor und bringt uns oft zum Lachen. Sie kommt mehrmals täglich zu meinem Büro und guckt, ob ich arbeite!



Zawadi am Tag ihrer Ankunft im Dezember 2019



Zawadi im März 2020

In den vergangenen Monaten konnte ich ein Leitungsteam bestehend aus einer Ordensschwester und zwei Männern aufbauen. Schwester Celestina, Mr. Clemence und Mr. Njunwa übernehmen inzwischen fast alle meine Aufgaben. In der Hoffnung, dass sich das Leben wieder normalisieren wird, habe ich vor, mit meinen beiden Töchtern Anita und Aisha im September 2020 nach Deutschland zu kommen. Meine Töchter sollen dort die weiterführende Schule besuchen. Dank der Kommunikationsmöglichkeiten durch das Internet werde ich dem Nikolaushaus von Deutschland aus weiterhin eng verbunden bleiben und oft zu Besuch fahren. Außerdem habe ich vor, nach ca. 5 Jahren ins Nikolaushaus zurückzukehren.



Vielen Dank für Ihre treue Unterstützung! Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Karwoche, ein frohes Fest der Auferstehung und uns allen wünschen wir, dass wir gesund bleiben und eine baldige Rückkehr in den normalen Alltag!

Stefanie Köster, Kinder und Mitarbeiterinnen



An Palmsonntag hatten wir einen privaten Gottesdienst im Nikolaushaus, da wir wegen der Infektionsgefahr zurzeit nicht zur Kirche gehen.